

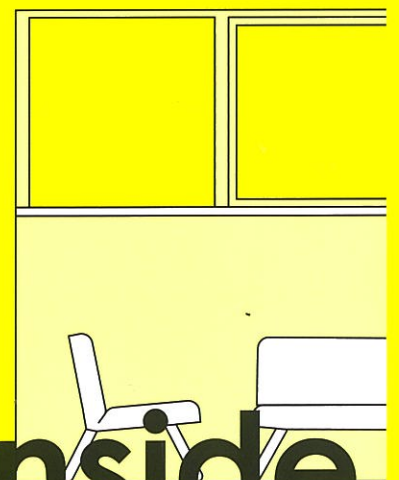
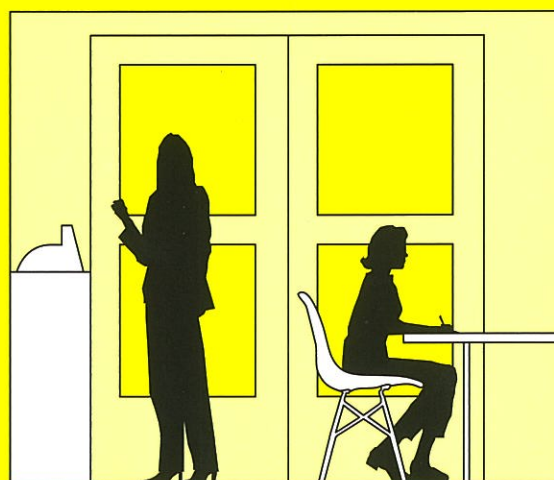
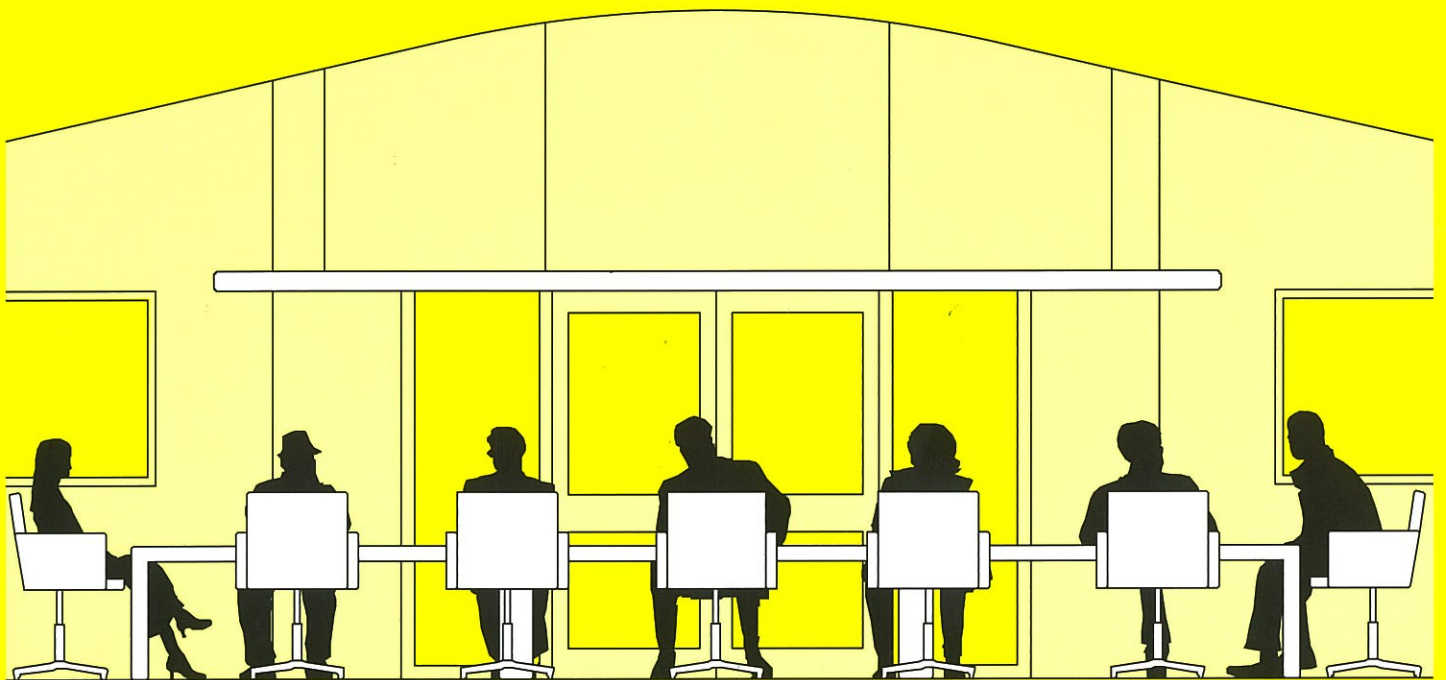
Neue Arbeitswelten New Working Worlds

Multispace: Weniger Hierarchie, mehr Spaß? Multispace: Less Hierarchy, More Fun?

Detail Sonderpreis Inside 2018 Detail Inside Special Prize 2018

DETAIL

Zeitschrift für Innenraumgestaltung und Architektur
Review of Interior Design and Architecture



inside

Willkommen im Multispace: Weniger Hierarchie, mehr Spaß?

Welcome to the Multispace: Less Hierarchy, More Fun?

Thomas Wagner

hat Germanistik und Philosophie studiert, war Feuilletonredakteur der FAZ, hat für Stylepark ein Online-Magazin aufgebaut und arbeitet heute als Textchef beim designreport. Er lehrt zudem als Honorarprofessor und ist Autor zahlreicher Texte über Kunst, Design und Architektur.

studied German philology and philosophy, was a features editor at FAZ, built an online magazine for Stylepark and now works as chief editor for designreport. He also teaches as an honorary professor and is the author of numerous works on art, design and architecture.

Noch nie zuvor hat die Zukunft so viele Menschen so rasch und auf so extreme Art erreicht. Fragt man, wie es dazu gekommen ist, fallen Worte wie Digitale Revolution, Vernetzung oder Big Data. Was hinter all den grundstürzenden Umwälzungen steht, wird selten ausgesprochen: Rückkopplung. Doch selbst wer das Wort kennt, hat noch nicht begriffen, wie sehr Feedback-Schleifen sämtliche Lebensbereiche verändert haben – und es weiter tun. Mit Echtzeitkommunikation per Smartphone oder Tablet ist die digitale Revolution keineswegs abgeschlossen. Dem Tracking entgeht heute nichts mehr – weder soziale Beziehungen noch politische Systeme. Robotik, VR-Technik und 3D-Druck ermöglichen neue industrielle Produktionsweisen.

Arbeit im postindustriellen Zeitalter

Digitale Kommunikation und kreativer Kapitalismus verändern das Arbeiten im Büro und seine soziale und räumliche Organisation. Waren Büros noch vor wenigen Jahren kaum mehr als Gehäuse, in denen gearbeitet wurde, so sind sie inzwischen zu rückgekoppelten Systemen geworden, die den Arbeitsprozess selbst abbilden. Verändert er sich, muss sich das Büro anpassen lassen. Entsprechend multifunktional müssen Büros heute sein. In ihnen spiegelt sich nicht weniger als das Ende der Arbeit, wie wir sie kennen: Was bedeutet Arbeit im postindustriellen Zeitalter permanenter Kommunikation? Was werden wir tun und wofür werden wir bezahlt, wenn Algorithmen und Maschinen viele Arbeiten übernehmen? Nicht nur Klimaerwärmung, Migration und Mobilität, auch der rapide Wandel der Arbeit bewirkt massive Veränderungen – eine immense Herausforderung für Stadtplaner, Architekten, Innenarchitekten und Designer. In einer vernetzten Arbeitswelt verschwimmen mehr als die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit: Die Rückkopplung erzwingt auch eine völlig neue Büroarchitektur.

Offenheit und Transparenz

Um innovativer zu werden, experimentieren immer mehr Firmen herum: Offene Bürolandschaften versprechen flachere Hierarchien, neue Formen der Bezahlung mehr Transparenz und Gleichheit. Idealerweise verhilft das nicht nur der Firma zu mehr Umsatz, sondern auch den Mitarbeitern zu größerer Freude am Job. Wer mit dem Chef etwas zu besprechen

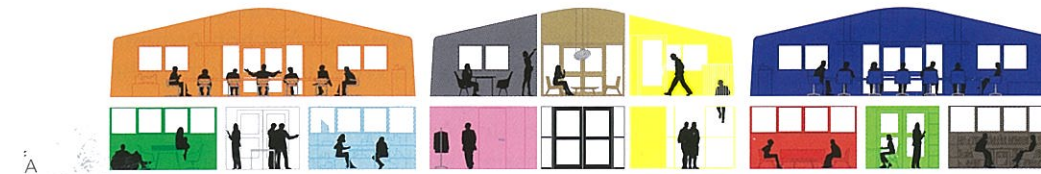
hat, muss keine Vorzimmer mehr überwinden. In der schönen neuen Bürowelt sitzen er oder sie mittendrin, sind Teil des Teams. Wer eine Idee hat, chattet mit ihm – oder postet sie auf einer digitalen Pinnwand.

Der Nerd als Vorbild

Es ist nicht lange her, da schwappte aus dem Silicon Valley, dem amerikanischen Wunderland aller Kreativen, der Trend zu einer auf den ersten Blick völlig neuen Arbeitskultur herüber. Weniger (sichtbare) Hierarchie, mehr Spaß, weniger Sparta, mehr Sybaris, lautete die Devise. So mancher träumt seitdem davon, die Work Culture des 21. Jahrhunderts bewege sich in Richtung eines heiter bunten Spiels. Google, einer unserer Großen Brüder, hatte mit seinem Londoner Headquarter vorgemacht, wie die neue Büroarbeitswelt aussehen muss: Nur wer möglichst frei, ungenutzt und kreativ arbeitet, wird künftig erfolgreich sein. Nur wo Arbeit nicht nach Arbeit schmeckt, sich alle wohlfühlen und unausgesetzt miteinander kommunizieren, entstehen weltweit führende Unternehmen. Dass das bestenfalls für die Komfortzonen der Industrieländer gelten kann, wird ausgeblendet. Es gehört schließlich zum globalen Kampf um Geld und Macht, dem Konkurrenten einen Schritt voraus zu sein.

Geht es zukünftig also hauptsächlich darum, kostengünstig erbaute und flexibel nutzbare Räume mit der Illusion einer Gemeinschaft auszustatten, damit diese Ideen produziert, Erfolg ebenso teilt wie Misserfolge und Krisen? Spielen spezifische architektonische Lösungen in den neuen Arbeitswelten überhaupt noch eine Rolle? Soll die angebotene räumliche Vielfalt samt Fitnessbereich und Café die Produktivität des Arbeitnehmers nur abermals steigern?

Ganz gleich, wie man das eine oder andere beurteilen mag, um kompetente Mitarbeiter anzulocken und bei Laune zu halten, müssen viele Unternehmen heute mehr bieten als triste Einzelbüros. Gute Absichten, ein Kaffeeautomat und etwas Farbe reichen da längst nicht mehr. Der Zwang zu immer effektiverem Arbeiten lässt viele Maßnahmen gleichwohl kompensatorisch erscheinen. Was, wenn schon bald Algorithmen und Roboter große Teile der menschlichen Arbeit, ob mit oder ohne Hängematte, ersetzen?



Never before has the future reached so many people so quickly and in such an extreme fashion. If you ask how this came about, words like digital revolution, networking or big data abound. What lies behind all these precipitous upheavals is rarely mentioned: feedback systems. But even those who know the word haven't yet understood how much feedback loops have changed all areas of life – and continue to do so. With real-time communication via smartphone or tablet, the digital revolution is nowhere near completion. Nothing can escape being tracked these days, neither social relations nor political systems. Robotics, VR-technology and 3D printing are enabling new industrial production methods.

Work in the post-industrial age

Digital communication and creative capitalism are transforming office work and its social and spatial organisation. Even just a few years ago offices were little more than spaces in which people worked; now they have become feedback systems that reflect the work process itself. When the latter changes, the office has to be adapted. Accordingly offices today have to

be multi-functional. In them is reflected no less than the end of work as we know it. Because what does work mean in this post-industrial age of permanent communication? What will we do and what are we being paid for if algorithms and machines take over lots of jobs? It's not just global warming, migration and mobility but also the rapid way work is transitioning that is bringing about massive change – it's a huge challenge for city planners, architects, interior designers and designers. In an interconnected world of employment, it's more than the boundaries between work and leisure that have become blurred, this feedback loop also brings about a completely new kind of office architecture.

Openness and transparency

In order to become more innovative an increasing number of companies are experimenting. Open office landscapes promise flatter hierarchies, while new forms of pay offer more transparency and equality. Ideally this not only helps the company to increase sales, but also gives employees greater enjoyment in their jobs. Anyone who has something to discuss

A, B
Büro MVRDV in Rotterdam (2016), Achterklooster 7, 3011 RA Rotterdam (NL)
Architekten:
MVRDV, Rotterdam, mvrdiv.nl

Bruttogrundfläche: 2400 m²
Nutzfläche: 2140 m²
Zahl der Arbeitsplätze: ca. 200

A, B
MVRDV Offices in Rotterdam (2016), Achterklooster 7, 3011 RA Rotterdam (NL)
Architects: MVRDV, Rotterdam, mvrdiv.nl

Gross floor area: 2400 m²
Effective floor area: 2140 m²
No. of workplaces: ca 200



Projektdokumentation
Project documentation
detail.de/inside-2-2018-mvrdiv



Ossip van Duivenbode / photo and drawing MVRDV © VG Bild-Kunst, Bonn, 2018

C
The Department Store,
Büro Squire and Partners in
London (2017), 248 Ferndale
Rd, SW9 8BJ London (GB)
Architekten: Squire and
Partners, London, squireand-
partners.com

Bruttogrundfläche: 6147 m²
Nutzfläche: 4588 m²
Zahl der Arbeitsplätze: 230

C
The Department Store,
Squire and Partners Offices in
London (2017), 248 Ferndale
Rd, SW9 8BJ London (GB)
Architects: Squire and
Partners, London, squireand-
partners.com

Gross floor area: 6147 m²
Effective floor area: 4588 m²
No. of workplaces: 230



→ 
 Projektdokumentation
Project documentation
detail.de/inside-2-2018-
squire-partners

Unternehmensziele unterstützen

Eine im Auftrag der Designfunktion-Gruppe durchgeführte Studie des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO, deren Ergebnisse im Juni 2018 publiziert wurden, hat untersucht: »Wie und wie gut unterstützen die Büro- und Arbeitswelten die Unternehmen und ihre damit verbundenen Ziele?« Ein Ergebnis der Befragung von Fachbeauftragten war: »Die Modernisierung der Arbeitsorganisation verläuft meist zu langsam« – was aus Sicht derjenigen, die für die Transformation zuständig sind, wenig überrascht. Auch standen das Arbeiten selbst und die Bedürfnisse der Angestellten bei der Studie nur an zweiter Stelle. Da nach den Vorteilen für das Unternehmen gefragt wurde, war die Gruppe entsprechend zusammengesetzt: Von 1067 befragten Personen, die sich in ihrer Organisation mit dem Thema Neue Arbeitswelten auseinandersetzen, waren 46 Prozent Fachexperten auf Angebotsseite (davon 37 Prozent aus den Branchen Architektur, Bau, Immobilien, 9 Prozent aus der Beratung) und 54 Prozent waren Themenbeauftragte auf Nachfrageseite. Ungeduldig, was die Transformation

der Arbeitsumgebung angeht, sind offenbar vor allem Planer, Innenarchitekten und Hersteller von Büroausstattungen. Da die digitale Umrüstung des Büros im Prinzip abgeschlossen ist, suchen sie nach frischen Argumenten für ihr Geschäft. Welcher CEO kann schon dem Versprechen widerstehen, eine neue Büro- und Arbeitswelt werde seine Unternehmensziele stärker als bisher unterstützen?

Der rückgekoppelte Raum

Als zukünftig dominante Form des Büros wird in der Studie der Multispace ausgemacht, eine Art in den Raum projizierten Multi-Tasking, bei dem mehrere Büroformen – offene Flächen, geschlossene Räume, Küche, Lounge und Fitnesssecke – kombiniert werden und den Nutzern parallel zur Verfügung stehen, häufig im Rahmen eines non-territorialen Bürokonzepts. Es sei die »Bandbreite an Raumoptionen«, die sich unter anderem »positiv auf Arbeitgeberattraktivität, gelebte Zusammenarbeit und Selbstbestimmung« auswirke. Im Vergleich zu Einzel-, Kombi-, Mehrpersonen-, Gruppen- und Großraum-Büros weise eine derartige Umgebung in unterschiedlichen Aspekten deutlich positivere Ergebnisse auf. Kurz: Erreicht werde eine »signifikant höhere Unterstützungsfunktion« zur »Umsetzung von Unternehmenszielen«. Ein Büro umzugestalten ist allemal leichter als Hierarchien tatsächlich zu verändern.

Der Multispace erweist sich freilich noch in anderer Hinsicht als ideal: Aufgrund der in ihm angelegten Variabilität lässt er sich nicht nur an die aktuellen Unternehmensziele, sondern auch an künftige rückkoppeln.

Büros mit der DNA des Unternehmens

Beispiele aus der jüngsten Zeit belegen, wie variantenreich offene Bürobereiche gestaltet werden können. Gemeinsam ist vielen von ihnen, dass sie die »DNA des Unternehmens« zum Ausdruck bringen möchten – ganz im Sinne der vom Fraunhofer-Institut prognostizierten Effekte. Das Büro von Caramel Architekten in einem ehemaligen Wiener Gassenlokal wirkt mit seinen in eine offene Raumstruktur integrierten Bereichen denn auch wie eine chic eingerichtete Wohngemeinschaft mit Gemeinschaftsküche und großem Esstisch. Getreu der Selbstbeschreibung – »Wir sind ein ganzer Haufen kreativer Köpfe« – sollen hier alle Werken, Kochen, Feiern, Chillen und Kommunizieren können, damit »die Mitarbeiter nie die Dringlichkeit verspüren, nach Hause zu gehen«. Schlafzimmer gibt es keine, aber raffiniert in die baulichen Gegebenheiten integrierte; als Abtrennungen und Hängematten fungierende Netze (K).

with the boss no longer has to get past an anteroom. In the brave new office world, he or she sits in the middle of the action, is part of the team. Whoever comes up with an idea can chat directly to the boss – or post it on a digital whiteboard.

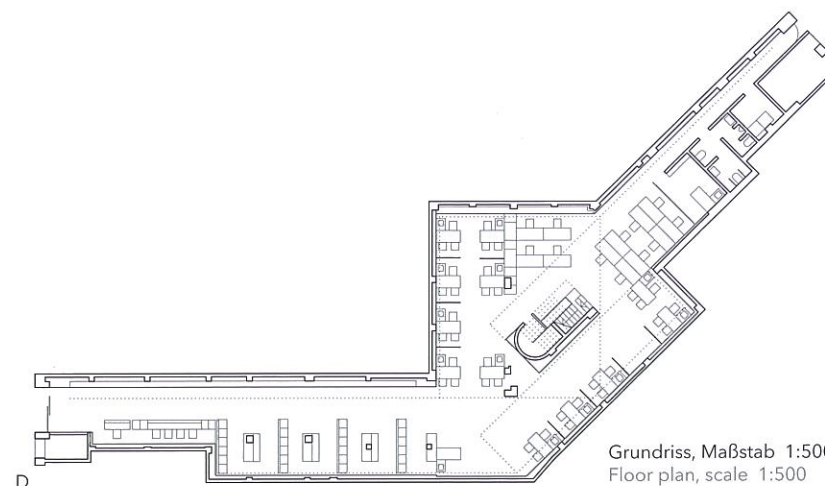
The nerd as role model

It was not so long ago that the trend for an at-first-sight completely new working culture was spreading over from Silicon Valley, the American wonderland for all creative minds. Less (visible) hierarchy, more fun, less Sparta, more Sybaris, so went the maxim. Some have since hoped that the 21st century work culture would move in the direction of cheerful and colourful play. Google, one of our Big Brothers, used its London HQ to show us what the new office working world should look like: Only those who work as freely, informally and creatively as possible would be successful in the future it said. Only where work doesn't feel like work, where everyone feels comfortable and communicates with one another continuously, can leading global companies emerge. It is never mentioned that this applies at best to the comfort zones of industrialised countries. After all, being a step ahead of the competition is part of the global struggle for money and power.

So in the future, will it mainly be about equipping low-cost, flexible spaces with the illusion of a community that produces ideas and shares success as well as failures and crises? Do specific architectural solutions still play a role in new work environments? Or is the variety of spaces on offer, along with fitness areas and cafés, only about increasing the productivity of the employee once again? No matter how you judge one or the other, in order to attract and retain competent employees many companies today have to offer more than dreary individual offices. Good intentions, a coffee machine and a little colour are no longer enough. The pressure for ever more effective work makes many measures seem compensatory. Hammock or no hammock, what if algorithms and robots soon replace large parts of human labour?

Supporting business goals

A study commissioned by the Design-Function-Group of the Fraunhofer Institute for Industrial Engineering IAO, the results of which were published in June 2018, examined the following: »How (and how well) do office and working environments support businesses and their associated goals?« One of the things to emerge from these interviews with experts was that »the modernisation of the organisation of work is usually too slow« Which, from the point of view of those responsible for its transformation, is hardly surprising. Work itself, and the needs of the employees, was only a secondary focus in the study. Since the com-



Grundriss, Maßstab 1:500
Floor plan, scale 1:500



D

Fran Silvestre Arquitectos

pany's advantages were asked for, the group was composed accordingly: out of 1,067 people interviewed who deal with the issue of new working worlds in their organisation, 46 percent were supply side experts (of which 37 percent from the architecture, construction and real estate sectors and 9 percent from the world of consultancy), while 54 percent were experts on the demand side. It appears that it is above all planners, interior designers and manufacturers of office equipment who are the most impatient when it comes to the transformation of the working environment. Given that the digital transformation of the office is basically complete, these sectors are looking for fresh arguments for the continued existence of their business. Which CEO can resist the promise of new office and work systems that will support its corporate goals more than the previous ones?

The feedback space

According to the study the dominant future office type will be the Multispace, a kind of multi-tasking in spatial form where multiple office designs – open spaces, closed spaces, kitchens, lounges and fitness corners – are combined and made available to users at the same time, often as part of a non-territorial office concept. It is this »wide range of room options« that has, among other things, »a positive effect on employer attractiveness, cooperation and self-determination«.

D, E
Büroräume in Valencia (2017)
Avinguda Regne de Valencia,
28, 46005 Valencia (ES)
Architekten: Fran Silvestre
Arquitectos, Valencia
fransilvestrearquitectos.com

Bruttogrundfläche: 626 m²
Nutzfläche: k.A.
Zahl der Arbeitsplätze: 45

D, E
Offices in Valencia (2017)
Avinguda Regne de Valencia,
28, 46005 Valencia (ES)
Architects: Fran Silvestre
Arquitectos, Valencia
fransilvestrearquitectos.com

Gross floor area: 626 m²
Effective floor area: no details
No. of workplaces: 45



→ 
 Projektdokumentation
Project documentation
detail.de/inside-2-2018-
silvestre



C

F, G
 B.Amsterdam, Coworking Space in Amsterdam (2016)
 Johan Huizingalaan 763A, 1066 VH Amsterdam (NL)
 Architekten: NEXT architects, Amsterdam, nextarchitects.com, Bauherr: Timeless Investments/COD

Bruttogrundfläche: 18000 m²
 Nutzfläche: k.A.
 Zahl der Arbeitsplätze: ca. 800

F, G
 B.Amsterdam Coworking Space in Amsterdam (2016)
 Johan Huizingalaan 763A, 1066 VH Amsterdam (NL)
 Architects: NEXT architects, Amsterdam, nextarchitects.com, Client: Timeless Investments/COD

Gross floor area: 18000 m²
 Effective floor area: no details
 No. of workplaces: ca 800

Axonomie Raumschema

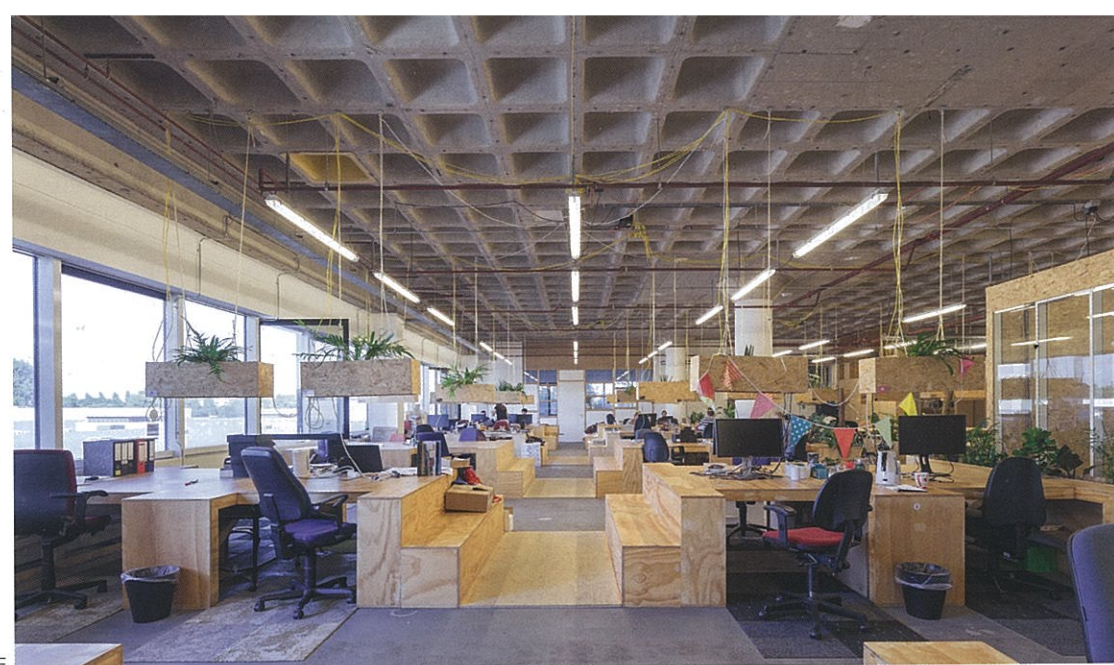
- Büro
- Besprechung
- Konferenz
- Restaurant
- Dachgarten

Axonometry room diagram

- Office
- Meeting
- Conference
- Restaurant
- Rooftop garden



→ □
 Projektdokumentation
 Project documentation
 detail.de/
 inside-2-2018-next



Francisco Nogueira

Auch die in ein Industriegebäude integrierten Büros von MVRDV in Rotterdam folgen dem Schema, die Arbeitsumgebung wie ein Zuhause aussehen zu lassen: ein Wohnzimmer, ein Esszimmer – und »ein Sofa für das ganze Haus, um zusammensitzen«, wie der Mitbegründer des Büros, Jacob van Rijs, das nennt. Frische Farben, offene und geschlossene Räume verbergen nicht den Zweck, der dahintersteckt: Effiziente Räume zu schaffen, die das gemeinschaftliche Arbeiten unterstützen, um Arbeitsmethoden und Output zu steigern (A, B).

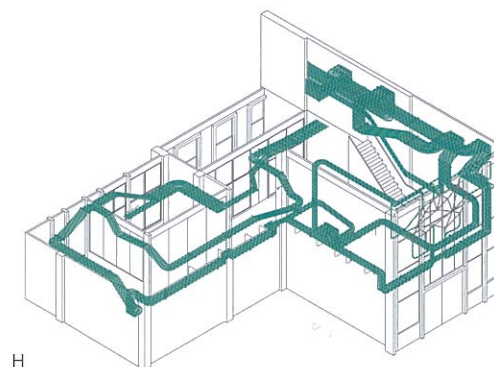
Ganz anders das von Fran Silvestre Arquitectos geplante Customer Service Office in Valencia. Statt familiärer Atmosphäre atmet es vollkommene Neutralität, womit es in dieser Hinsicht die Anforderung perfekter Variabilität erfüllt. Dabei verströmt es die kühle Atmosphäre eines ganz auf das Arbeiten ausgerichteten Maschinenraums (D, E). Doch nicht nur Wohngemeinschaft, schönes Heim und Maschinenraum sind Inspirationsquellen der neuen Arbeitswelten. Squire and Partners beweisen mit der Sanierung und Umgestaltung des 1876 von James Smith erbauten Bon Marché Department Store im Londoner Stadtteil Brixton, wie historische Räume in attraktive Büros verwandelt werden können und sich das Arbeiten inhouse in diverse urbane Kontexte einbinden lässt (C). Das Büro, eine Stadt im Kleinen? Ganz neu ist das nicht, man denke nur an das 1991 von Andrea Branzi, Michele De Lucchi und Ettore Sottsass entwickelte und 2011 aktualisierte Citizen Office. Wie das Konzept zeitgemäß umgesetzt werden kann, lässt sich an B.Amsterdam ablesen, das Next Architects im Gebäude des ehemaligen IBM-Headquarters im Distrikt Nieuw-West realisiert haben – mit dem Charme des Improvisierten, wie ihn Niederländer so gut beherrschen. Wo es zuvor nur monofunktionale Büros gab, kann man jetzt auch Sport treiben, Events besuchen oder im Restaurant auf der Dachterrasse essen (F, G).

Compared to single- or multi-person, combined, group and open-plan offices, this kind of environment had more positive results. In short, a »significantly higher supporting function« for the »implementation of corporate goals« is achieved. Remodelling an office is always easier than actually changing existing hierarchies. Admittedly, the Multispace proves to be ideal in other ways as well. Due to the versatility it offers, it is possible to link it back not only to current corporate goals but also to future ones.

The 'company DNA' office

Recent examples show how diverse open-plan office areas can be. Common to many of them is the intention to express 'the company's DNA' – very much in the spirit of the effects predicted by the Fraunhofer Institute. The office of Caramel Architekten is located in a former Viennese alley bar and integrated into an open-plan structure. With its communal kitchen and large dining table it almost looks like a chic furnished shared flat. True to its own description that »we are a bunch of creative minds«, employees here are given the chance to work, cook, celebrate, hang out and communicate in order that »they should never feel any urgency to go home.« There aren't any bedrooms but instead a series of cleverly-integrated nets double up as partitions and hammocks (K). In Rotterdam the office of architecture practice MVRDV, located in an industrial building, also follows the same idea of making the work environment look like home. There's a living room, a dining room and »a sofa for the entire house, so people can sit together,« says co-founder of the firm, Jacob van Rijs. Vibrant colours along with open-plan and more enclosed areas don't conceal their purpose: the creation of efficient spaces that support collaborative work, improve working methods and increase output (A, B).

→ □
 Projektdokumentation
 Project documentation
 detail.de/
 inside-2-2018-supermachine



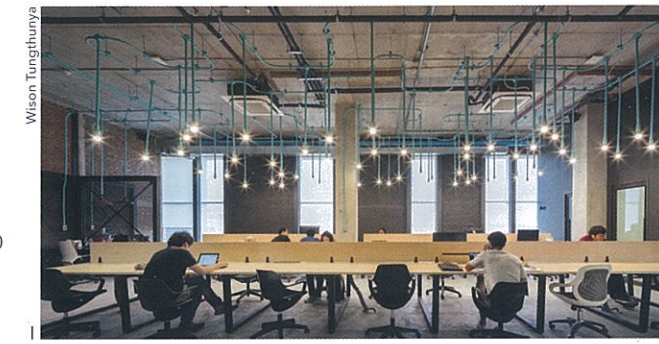
H

H-J
 Hubba-to, Coworking Space in Bangkok (2016), Habito Mall, 10110 Bangkok (TH)
 Architekten: Supermachine Studio, Bangkok, supermachine.co, Bauherr: Hubba and Sansiri

H-J
 Hubba-to Coworking Space in Bangkok (2016), Habito Mall, 10110 Bangkok (TH)
 Architects: Supermachine Studio, Bangkok, supermachine.co, Client: Hubba and Sansiri

Bruttogrundfläche: k. A.
 Nutzfläche: 989 m²
 Zahl der Arbeitsplätze: ca. 50

Gross floor area: no details
 Effective floor area: 989 m²
 No. of workplaces: ca 50



Wilson Tungthunya



J

Wilson Tungthunya



Hertha Hurnaus

Quite different is the planned Customer Service Office in Valencia by Fran Silvestre Arquitectos. Instead of a familiar atmosphere, it exudes absolute neutrality, fulfilling in this respect the requirement of perfect versatility. It radiates the cool atmosphere of an engine room completely geared towards working (D, E). But it isn't just residential communities, beautiful homes and engine rooms that are sources of inspiration for today's working environments. With the refurbishment of the Bon Marche Department Store in London's Brixton, built by James Smith in 1876, Squire and Partners showcase how historic spaces can be turned into attractive offices, and how work can be integrated in-house in assorted urban contexts (C).

The office conceived as a city on a small scale? This is not a new idea, just think of the Citizen Office developed in 1991 by Andrea Branzi, Michele De Lucchi and Ettore Sottsass and updated in 2011. How the concept can be implemented in a contemporary way can be seen in B.Amsterdam, a project realised by Next Architects in the former IBM HQ building in the city's Nieuw-West district. Here the charm of the improvised is on show, something the Dutch are proficient at. Where previously offices were mono-functional, you can now also do some sport, visit events or eat in the rooftop terrace restaurant (F, G).

The office space's connection to current requirements and business models is also being tested in Supermachine Studio's Coworking & Artisan Space in Habito Mall in Bangkok, which was developed for Thai co-working provider Hubba. Despite the dominance of the turquoise blue pipes of the lighting system, which alludes to the Hubba logo and the idea of networking in general, the different zoned rooms display an improvised lounge feeling in a spirit of transformed industrial architecture (H-J).

No matter how narrowly or widely concepts such as the Multispace are construed, one thing is certain: as long as working conditions keep changing on a permanent basis, the office cannot take on a fixed form. In a work environment that is linked to business goals and efficiency requirements – one we still call an office merely out of habit – it is about more than spatial economics, technology, furniture, light, fabrics, colours and atmosphere. The next future is definitely coming. How and where will we work then?

K
Büroräume Caramel in Wien
(2017), Türkenstraße 17,
1090 Wien (AT)
Architekten: Caramel, Wien
caramel.at

Bruttogrundfläche: k.A.
Nutzfläche: 468 m²
Zahl der Arbeitsplätze: 20

K
Caramel Offices in Vienna,
(2017), Türkenstraße 17,
1090 Vienna (AT)
Architects: Caramel, Vienna
caramel.at

Gross floor area: no details
Effective floor area: 468 m²
No. of workplaces: 20



→ Projekt
Projektdokumentation
Project documentation
[detail.de/
inside-2-2018-caramel](http://detail.de/inside-2-2018-caramel)

Die Rückkopplung des Büros an aktuelle Bedürfnisse und Geschäftsmodelle erprobt auch der von Supermachine Studio gestaltete Coworking & Artisan Space in der Habito Mall in Bangkok, entwickelt für Hubba, einen thailändischen Anbieter von Coworking Spaces. Trotz der Dominanz des aus türkisblau gestrichenen Verrohrungen bestehenden Lichtsystems, das auf das Logo von Hubba und den Gedanken des Networking generell anspielt, entfalten die unterschiedlich zónierten Räume im Geist einer transformierten Industriearchitektur ein improvisiert wirkendes Lounge-Feeling (H-J).

Wie eng oder weit Konzepte wie der Multispace auch ausgelegt werden, sicher ist: Solange sich die Bedingungen des Arbeitens permanent verändern, kann das Büro keine feste Form annehmen. In einer an Unternehmensziele und Effizienzgebote rückgekoppelten Arbeitsumgebung, die wir nur aus Gewohnheit noch Büro nennen, geht es um mehr als um Raumökonomie, Technik, Möbel, Licht, Stoffe, Farben und Atmosphäre. Die nächste Zukunft kommt bestimmt. Wie und wo wir dann wohl arbeiten werden?

